Policy Brief 3/2026 Oktober 2026

KINDERBILDUNG UND -BETREUUNG: Zwischen Betreuungsplatz und Vollzeitjob

/Autor: innen: Sophie Achleitner & Katharina Riha

/MOMENTUM /INSTITUT

Zwischen Betreuungsplatz und Vollzeitjob

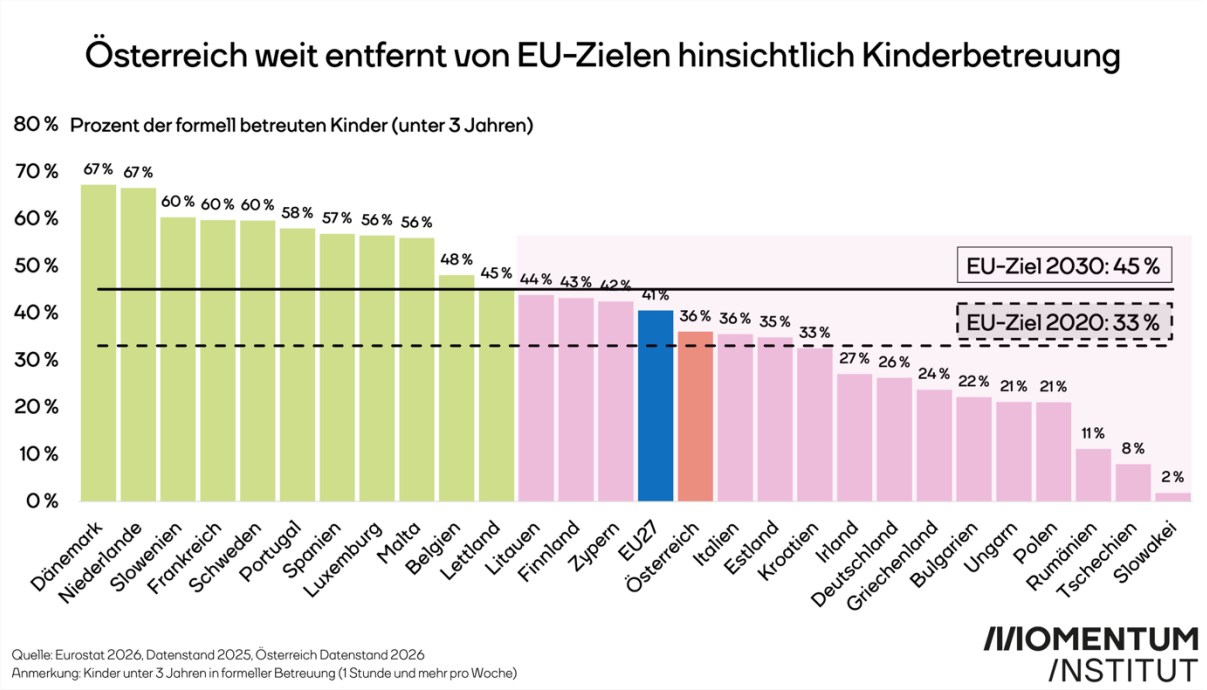
Dieser Policy Brief gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der Kinderbildung und -betreuung in Österreich und ordnet diesen im europäischen Vergleich ein. Anschließend wird untersucht, wie gut das bestehende Angebot in den einzelnen Bundesländern mit einer Vollzeitbeschäftigung der Eltern vereinbar ist. Eine detaillierte Bezirksanalyse zeigt schließlich, wie stark sich die Verfügbarkeit vollzeittauglicher Kinderbetreuung regional unterscheidet und welcher Zusammenhang zwischen Vollzeit-tauglicher Betreuung und dem Erwerbsausmaß von Frauen besteht.

/ Status Quo: Betreuungssituation

Regelmäßig wird die Betreuungssituation von Kindern im Bereich der Elementarbildung dokumentiert – sowohl in Österreich als auch EU-weit. Dabei werden Kinderbetreuungsquoten der unter 3-Jährigen und 3- bis 5-Jährigen gemessen und somit der Anteil jener Kinder bestimmt, die in formellen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen betreut werden. Die EU setzt auch Ziele bezüglich der Betreuungsquoten fest (die „Barcelona-Ziele“[1]), die die Mitgliedstaaten erfüllen sollen. Bis 2020 hätten etwa alle EU-Länder eine Betreuungsquote von 33 Prozent bei den 0- bis 2-Jährigen erreichen sollen. Bis 2030 sollen es schon 45 Prozent sein. Bei den 3- bis 5-Jährigen soll bis 2030 eine Quote von 96 Prozent erreicht werden.

/ EU-Vergleich

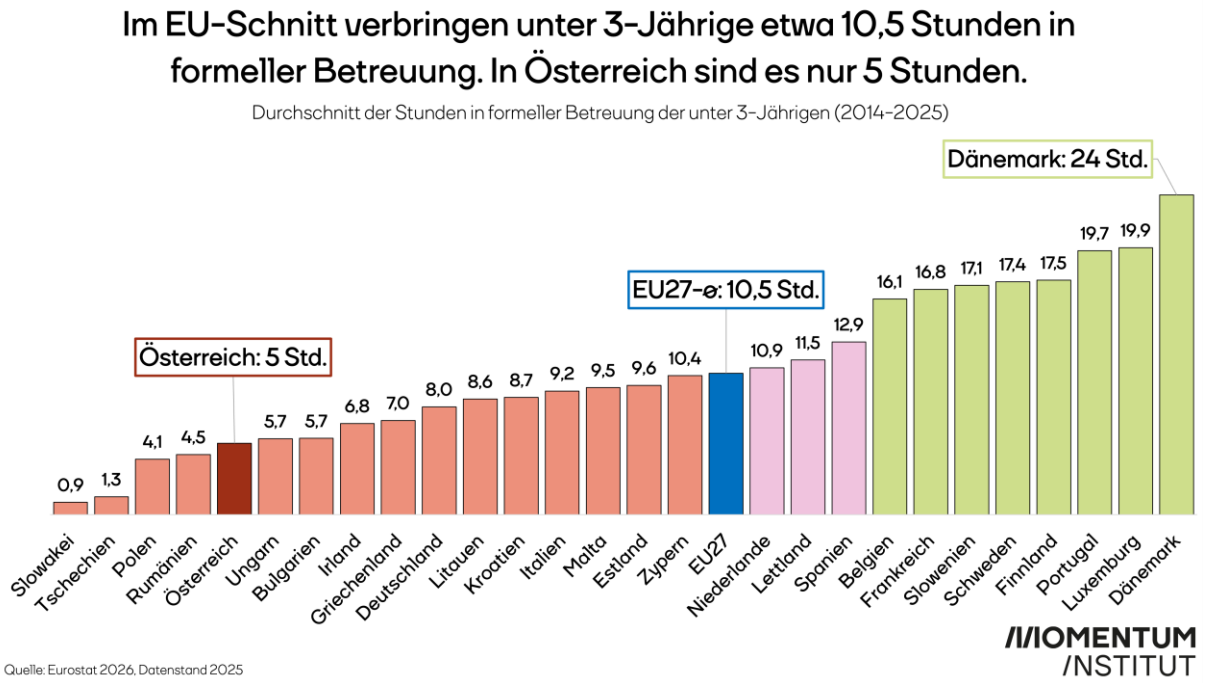
Österreich ist im EU-Vergleich ein Schlusslicht, was die Kinderbildung und -betreuung betrifft. Das EU-2020-Ziel einer Betreuungsquote von 33 Prozent bei den unter 3-Jährigen hat Österreich jahrelang verfehlt, während andere Länder in Europa es sogar übererfüllt haben. Mit vier Jahren Verspätung erreichte Österreich dieses Ziel erst im Jahr 2024.



[1] Die sogenannten Barcelona-Ziele, die der Europäische Rat 2002 angenommen hat, umfassen Zielvorgaben für die Kinderbetreuung (Rat der europäischen Union, 2022).

Das EU-Betreuungsziel für die unter 3-Jährigen wurde im Rahmen der 2030-Strategie sogar noch ambitionierter angesetzt: Bis 2030 sollen 45 Prozent aller unter 3-Jährigen in Betreuung sein, ein weiter Weg für Österreich bei der derzeitigen Entwicklung. Die skandinavischen Länder, aber auch Frankreich, Spanien, Portugal und Slowenien haben dieses Ziel bereits überplanmäßig erfüllt. Bei den 3- bis 5-Jährigen in Österreich sieht es zwar deutlich besser aus – hier wurde das EU-2020-Ziel von 90 Prozent bereits 2010 erreicht, doch auch bis zum neuen 2030-Ziel von 96 Prozent fehlt noch ein Prozentpunkt.

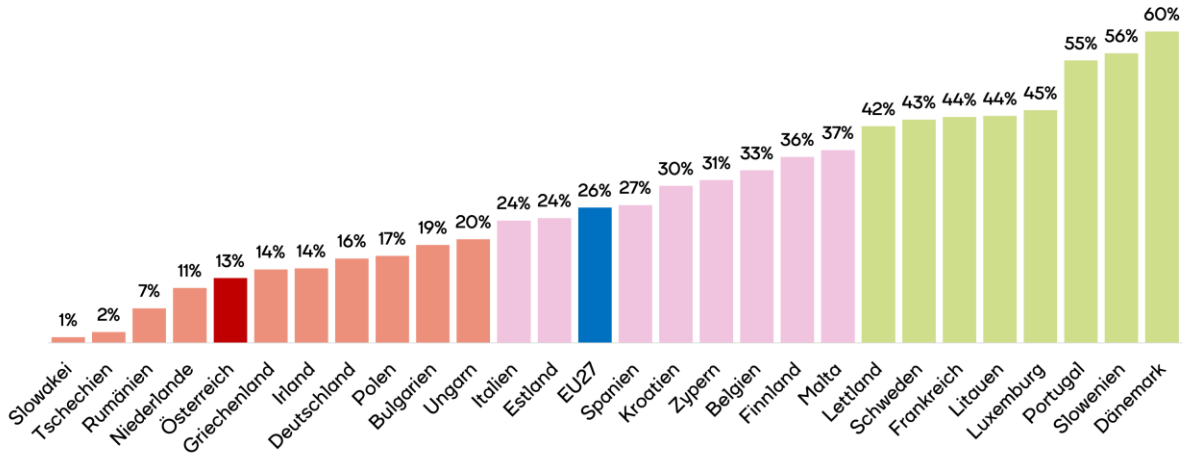
Hinzu kommt, dass die Kinderbetreuungsquoten und auch die Zielvorgaben der EU keinerlei Information darüber geben, wie viele Stunden die Kinder im Wochendurchschnitt formell betreut sind. Ob eine Stunde pro Woche oder 30 Stunden – das Kind zählt zu den formell Betreuten und hebt dadurch die Betreuungsquote. Doch im EU-Schnitt des letzten Jahrzehnts verbringen unter 3-Jährige nur etwa 10,5 Stunden pro Woche in formellen Betreuungseinrichtungen. In Österreich sind es mit durchschnittlich 5 Stunden sogar um die Hälfte weniger, während Dänemarks unter 3-Jährige bereits 24 Stunden pro Woche formell betreut werden.



Insgesamt werden in Österreich nur 13 Prozent der unter 3-Jährigen mehr als 30 Wochenstunden formell betreut. Im EU-Schnitt ist es immerhin rund ein Viertel der Kinder dieser Altersgruppe, die mehr als 30 Wochenstunden in Betreuung sind; in Dänemark, Portugal und Slowenien liegen die Anteile sogar bei bis zu 60 Prozent.

Wie lange Kinder wöchentlich formell betreut werden, kann große Auswirkungen auf die Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit innerhalb von Familien haben. Wenn Kinder nur 10 Stunden pro Woche formell betreut werden, geht sich eine (Vollzeit)erwerbstätigkeit beider Eltern kaum aus. Viel häufiger sind es dann Mütter, die die Betreuung zu Hause übernehmen, wo sie auch den Löwenanteil der unbezahlten Arbeit übernehmen (mehr dazu im Kapital Vereinbarkeit von Beruf und Familie).

Anteil der unter 3-Jährigen, die mehr als 30 Wochenstunden formell betreut werden

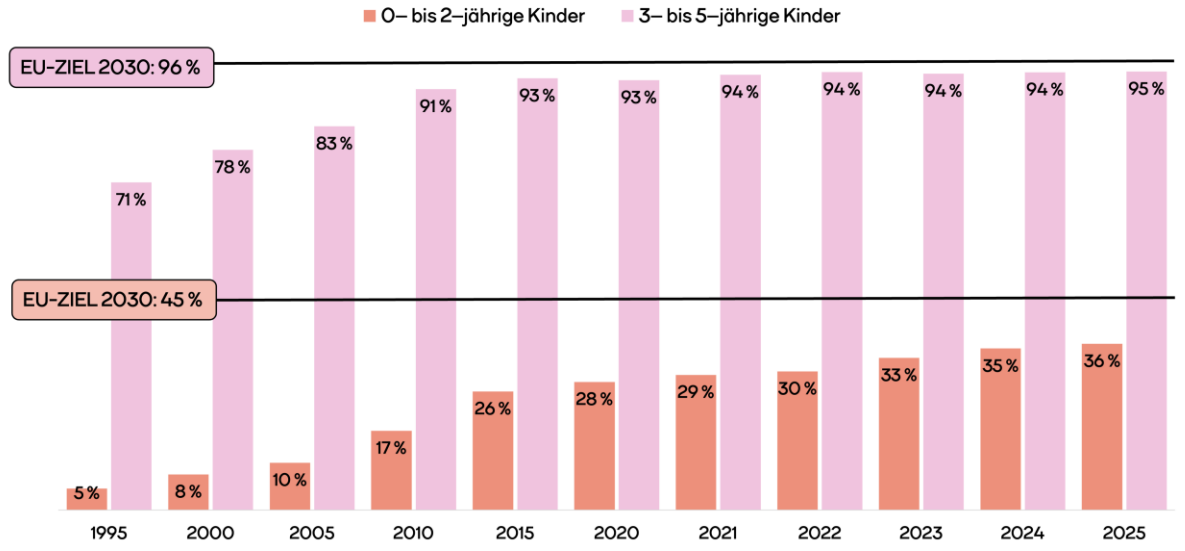


Quelle: Eurostat 2026, Datenstand 2025
Anmerkung: Kinder unter 3 Jahren in formeller Betreuung (30 Stunde und mehr pro Woche)

/ Kinderbetreuung in Österreich

Es herrscht Stillstand bei den Kinderbetreuungsquoten hierzulande. Langfristig sind die Kinderbetreuungsquoten in Österreich deutlich gestiegen, der Fortschritt hat sich in den vergangenen Jahren jedoch verlangsamt. Bei den unter 3-Jährigen erhöhte sich die Betreuungsquote von 5 Prozent im Jahr 1995 auf 36 Prozent 2025/26. Damit fehlen noch 9 Prozentpunkte auf das EU-Ziel von 45 Prozent bis 2030. Bei den 3- bis 5-Jährigen stieg die Quote im selben Zeitraum von 71 auf 95 Prozent und liegt damit nur noch einen Prozentpunkt unter dem EU-Ziel von 96 Prozent. Besonders bei den älteren Kindern zeigt sich seit mehreren Jahren kaum noch Veränderung, während bei den unter 3-Jährigen weiterhin deutlicher Aufholbedarf besteht. Auf Bundeslandebene gibt es – was den Ausbau der Kinderbetreuung und damit auch die Besuchsquoten betrifft – enorme Unterschiede.

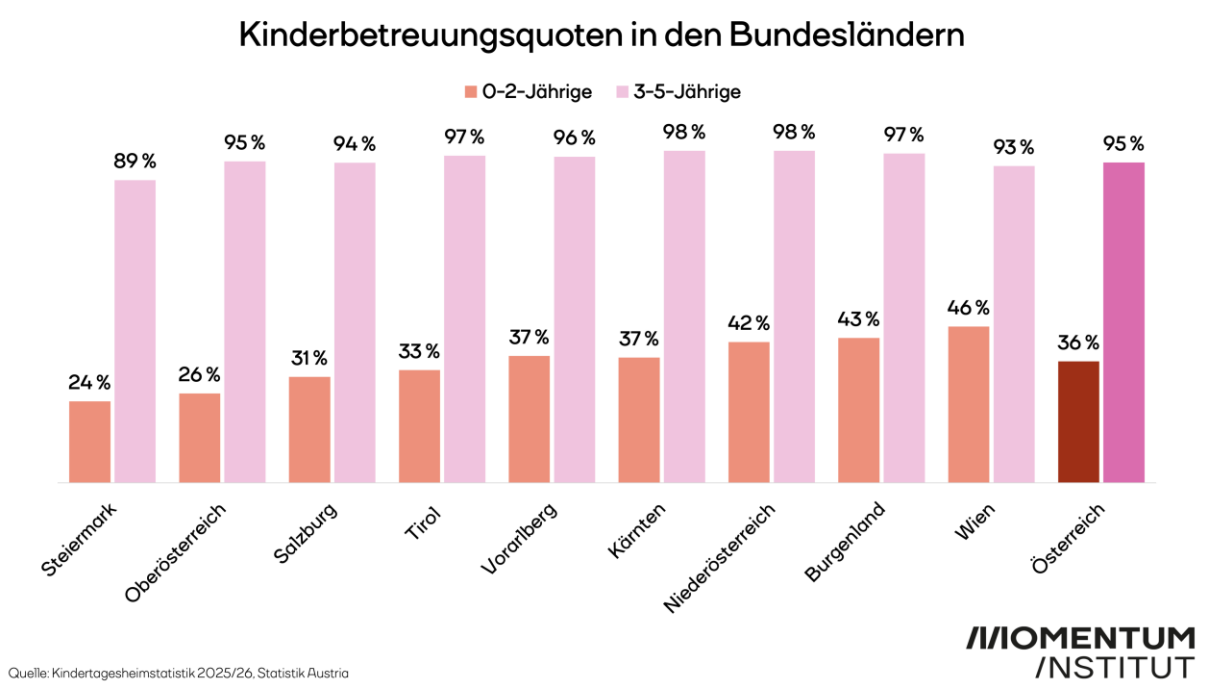
Kaum Fortschritt bei Kinderbetreuungsquoten in Österreich



Quelle: Kindertagesheimstatistik 1995/96–2025/26, Statistik Austria

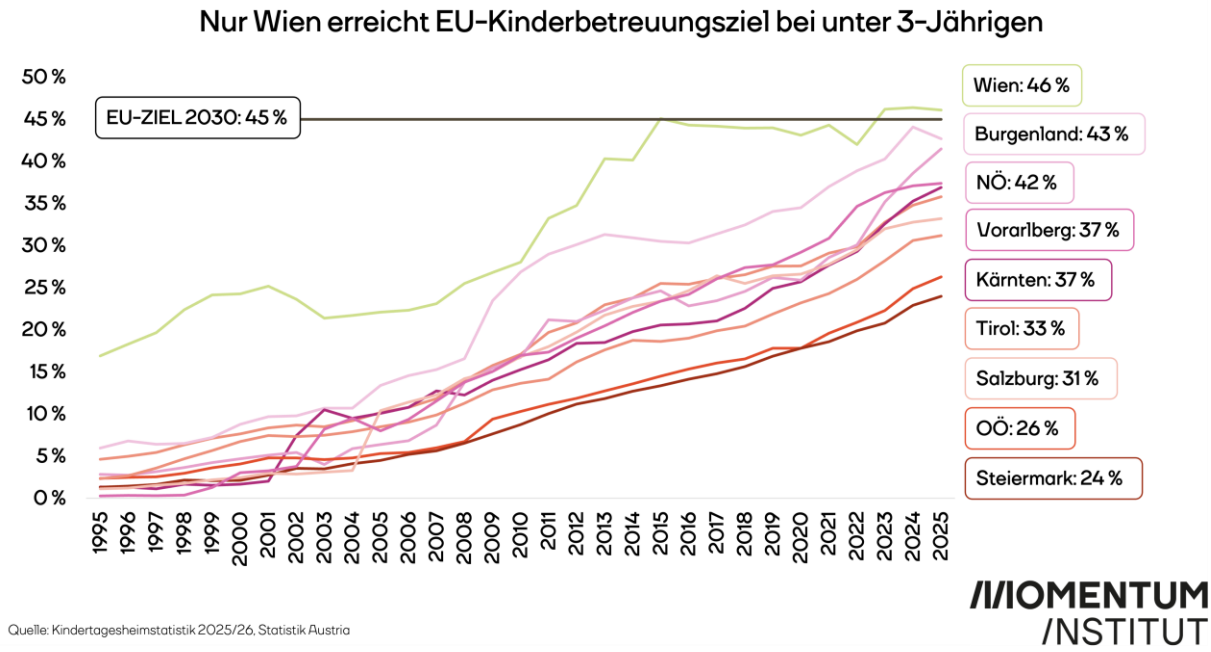
Unter 3-Jährige

In der Bundeshauptstadt Wien besuchen mit 46,1 Prozent am meisten unter 3-Jährige eine Kinderbetreuungseinrichtung, gefolgt vom Burgenland mit 42,7 Prozent und Niederösterreich mit 41,5 Prozent. Schlusslicht ist die Steiermark mit 24 Prozent, an vorletzter Stelle steht Oberösterreich mit 26,3 Prozent.



Quelle: Kindertagesheimstatistik 2025/26, Statistik Austria

Seit 2019/20 haben einige Bundesländer viel in den Ausbau der frühkindlichen Bildung- und Betreuungseinrichtungen investiert: Niederösterreich, Kärnten und das Burgenland haben ihre Besuchsquoten bei den unter 3-Jährigen um bis zu 15 Prozentpunkte steigern können. Im Vorkrisenjahr 2019/20 lag Niederösterreich etwa noch auf Platz 5 (jetzt Platz 3), Kärnten konnte sich im gleichen Zeitraum ebenfalls um einen Platz verbessern.



Quelle: Kindertagesheimstatistik 2025/26, Statistik Austria

3-5-Jährige

Bei den 3- bis 5-Jährigen weisen Kärnten und Niederösterreich mit jeweils rund 98 Prozent die höchsten Besuchsquoten auf. Dahinter folgen das Burgenland und Tirol mit jeweils rund 97 Prozent. Am niedrigsten ist die Besuchsquote in der Steiermark mit 89 Prozent, gefolgt von Wien mit 93 Prozent und Salzburg mit 94 Prozent.

Seit 2019/20 haben sich die Besuchsquoten in den meisten Bundesländern nur geringfügig verändert. Besonders stark war der Anstieg in Kärnten (+9 Prozentpunkte). In den übrigen Bundesländern bewegten sich die Veränderungen überwiegend nur um wenige Prozentpunkte, was auch mit dem bereits sehr hohen Ausgangsniveau bei den 3- bis 5-Jährigen zusammenhängt.

/ Qualitätsindikatoren

Um die bestmögliche frühkindliche Bildung und Betreuung in Österreich zu gewährleisten, braucht es Indikatoren, die Qualität messen. Ein wichtiger Qualitätsindikator ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie – hier spielen etwa Öffnungszeiten, Schließtage und auch das Angebot von einem Mittagessen in der Bildungseinrichtung eine wesentliche Rolle. Auch ist die Anbindung bzw. Verfügbarkeit von elementarpädagogischen Betreuungseinrichtungen ein wichtiger Qualitätsindikator. Außerdem geht es um die Ressourcen innerhalb der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen, die zur Verfügung gestellt werden. Dazu gehört die qualitative Bewertung der verfügbaren Räumlichkeiten, der Angebote für frühkindliche Sprach- und Förderprogramme; aber auch quantitative Qualitätsmerkmale, wie etwa die Gruppengröße bzw. der Betreuungsschlüssel, die Verfügbarkeit von hochqualifiziertem Personal, das für diese wichtige Arbeit entsprechend entlohnt wird, müssen in die Bewertung miteinfließen.

Im Folgenden wird mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie einer dieser Qualitätsindikatoren näher betrachtet. Entscheidend ist dabei nicht nur, ob grundsätzlich ein Betreuungsplatz vorhanden ist, sondern auch, ob Öffnungszeiten, Schließtage und Betreuungsumfang so ausgestaltet sind, dass Eltern einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen können. Dafür wird im nächsten Abschnitt insbesondere der VIF-Indikator herangezogen.

/ Detailanalyse: Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Beruf und Familie in Österreich miteinander zu vereinen, stellt viele Familien – insbesondere Frauen und Mütter – vor große Herausforderungen. Ist nicht genügend Kinderbetreuungsangebot vorhanden, haben die Kindertagesheime nicht lang genug geöffnet oder ist die ganztägige Betreuung zu teuer, ist eine Vollzeiterwerbstätigkeit quasi unmöglich. Das mangelhafte Kinderbetreuungsangebot ist auch mit einer der Hauptgründe, warum rund 40 Prozent der teilzeitbeschäftigten Frauen und Mütter keiner Vollzeitarbeit nachgehen (Statistik Austria, 2025). Für Mütter mit Kindern unter 15 Jahren ist der Anteil wesentlich höher: Mehr als 80 Prozent der teilzeitbeschäftigten Mütter arbeiten aufgrund von Betreuungsaufgaben Teilzeit.

Gemessen wird die Vereinbarkeit von Kinderbetreuungseinrichtungen mit einer Vollzeitbeschäftigung mit dem sogenannten „VIF-Indikator“[2] (Vereinbarkeitsindikator Familie & Beruf): *Eine*

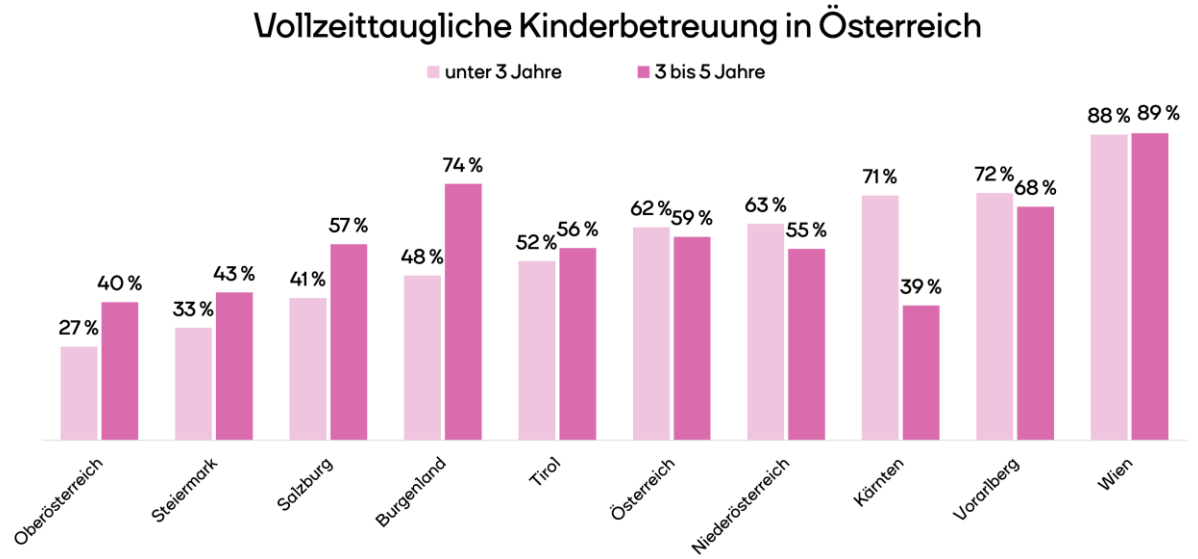
[2] **VIF-Indikator:** VIF steht für Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf. Elementare Bildungseinrichtungen, die den VIF-Kriterien entsprechen (mind. 47 Wochen pro Jahr, mind. 45 Stunden wöchentlich, jedenfalls werktags von Montag bis Freitag, an vier Tagen wöchentlich zu mindestens 9,5 Stunden pro Tag geöffnet und einem Angebot von Mittagessen) sind mit einer Vollzeitbeschäftigung der Eltern vereinbar (Statistik Austria, Monitoring-Bericht – Statistik über die elementare Bildung und das Hortwesen 2024/25).

Kinderbetreuungseinrichtung ist dann mit einer Vollzeitbeschäftigung vereinbar, wenn eine Betreuung durch qualifiziertes Personal, mindestens 47 Wochen im Kindergartenjahr, mindestens 45 Stunden wöchentlich, werktags von Montag bis Freitag, an vier Tagen wöchentlich und mindestens 9,5 Stunden mit Angebot eines Mittagessens angeboten wird (Art. 15a B-VG).

In ganz Österreich sind nicht einmal zwei Drittel der unter 3-Jährigen und nur knapp 60 Prozent der 3- bis 5-Jährigen in VIF-konformen Betreuungseinrichtungen betreut. Eine Vollzeitbeschäftigung der Eltern ist also in 4 von 10 Fällen wenig bis gar nicht möglich.

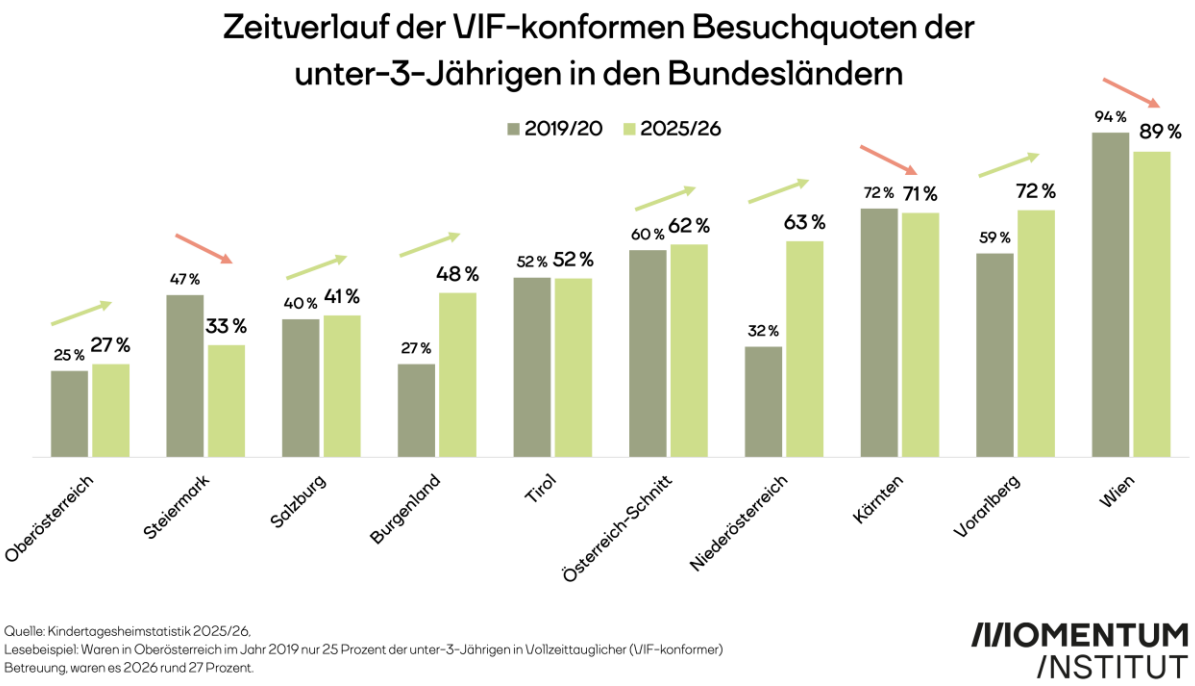
Unter 3-Jährige

Bei den unter 3-Jährigen gibt es große regionale Unterschiede zwischen den Bundesländern: Mit 88 Prozent weist Wien 2025/26 die höchste VIF-konforme Betreuungsquote auf. Dahinter folgen Vorarlberg mit 72 Prozent und Kärnten mit 71 Prozent. Am unteren Ende liegen Oberösterreich mit 27 Prozent und die Steiermark mit 33 Prozent, gefolgt von Salzburg mit 41 Prozent.



Quelle: Kindertagesheimstatistik 2025/26.
Lesebeispiel: In Oberösterreich sind 27 Prozent der unter 3-Jährigen und 40 Prozent der 3-5-Jährigen in VIF-konformer (=vollzeittauglicher) Kinderbetreuung.

Seit 2019/20 hat sich die VIF-konforme Betreuung für unter 3-Jährige in den Bundesländern sehr unterschiedlich entwickelt. Den mit Abstand stärksten Ausbau verzeichnete Niederösterreich, wo die Quote von 32 auf 63 Prozent und damit um 31 Prozentpunkte gestiegen ist. Auch das Burgenland (+21 Prozentpunkte) und Vorarlberg (+13 Prozentpunkte) konnten deutlich zulegen. In mehreren anderen Bundesländern blieb die Entwicklung hingegen weitgehend stabil oder war sogar rückläufig. In der Steiermark sank die VIF-Quote um 14 Prozentpunkte, in Wien um 5 Prozentpunkte. Wien bleibt auch bei der VIF-konformen Betreuung trotz dieses Rückgangs mit deutlichem Abstand an der Spitze.



Quelle: Kindertagesheimstatistik 2025/26.
Lesebeispiel: Waren in Oberösterreich im Jahr 2019 nur 25 Prozent der unter-3-Jährigen in Vollzeittauglicher (VIF-konformer) Betreuung, waren es 2026 rund 27 Prozent.

/// MOMENTUM /INSTITUT

3-5-Jährige

Auch bei den 3- bis 5-Jährigen weist Wien mit 89 Prozent die höchste VIF-konforme Betreuungsquote auf. Es folgen das Burgenland mit 74 Prozent und Vorarlberg mit 68 Prozent. Die niedrigsten Quoten finden sich in Kärnten mit 39 Prozent und Oberösterreich mit 40 Prozent, gefolgt von der Steiermark mit 43 Prozent.

Im Zeitverlauf zeigt sich bei den 3- bis 5-Jährigen in mehreren Bundesländern ein deutlicher Ausbau. Besonders stark stieg die VIF-konforme Betreuungsquote im Burgenland, von 33 Prozent im Jahr 2019/20 auf 74 Prozent 2025/26 – ein Plus von 41 Prozentpunkten. Auch Niederösterreich (+33 Prozentpunkte), Vorarlberg (+26 Prozentpunkte) und Salzburg (+20 Prozentpunkte) verzeichneten große Zuwächse. Tirol legte um 16 und Oberösterreich um 14 Prozentpunkte zu. Rückläufig war die VIF-konforme Betreuungsquote dagegen in Wien (-6 Prozentpunkte) und der Steiermark (-7 Prozentpunkte). Wien bleibt dennoch auch 2025/26 das Bundesland mit der höchsten Quote.

/ Exkurs: Landespolitische Einordnung

Über Elementarbildung entscheiden insbesondere die Länder. Von maximalen Gruppengrößen, Personalkapazitäten, vorgegebene Öffnungszeiten und jährlichen Schließtagen bis hin zu Gebühren für Betreuung und Mahlzeiten sowie der Förderung des Ausbaus der Kinderbetreuung legen die Länder die Rahmenbedingungen vor.

Auffallend ist, dass die niedrigsten Quoten bei der Betreuung unter 3-Jähriger, die mit einer Vollzeitbeschäftigung beider Elternteile vereinbar ist, insbesondere in Bezirken **Oberösterreichs** und der **Steiermark** zu finden sind. Hier zeigen sich gleich zwei Probleme: Einerseits bilden die beiden Bundesländer die Schlusslichter bei den Betreuungsquoten selbst, andererseits sind die vorhandenen Betreuungsplätze in vielen Fällen nicht ausreichend mit einer Vollzeitbeschäftigung vereinbar.

In **Oberösterreich** wurde 2018 die umstrittene Maßnahme einer kostenpflichtigen Nachmittagsbetreuung wieder eingeführt. Zwar wurde mit 2024 auch die Vormittagsbetreuung für Kleinkinder kostenlos, die Beiträge für die Nachmittagsbetreuung werden allerdings laufend durch die

Indexanpassung erhöht. Dennoch hat Oberösterreich deutliche Fortschritte im Ausbau durch Bau und Renovierungsoffensiven in den letzten Jahren gemacht, etwa wurden 2023 rund 100 neue Gruppen gebaut.

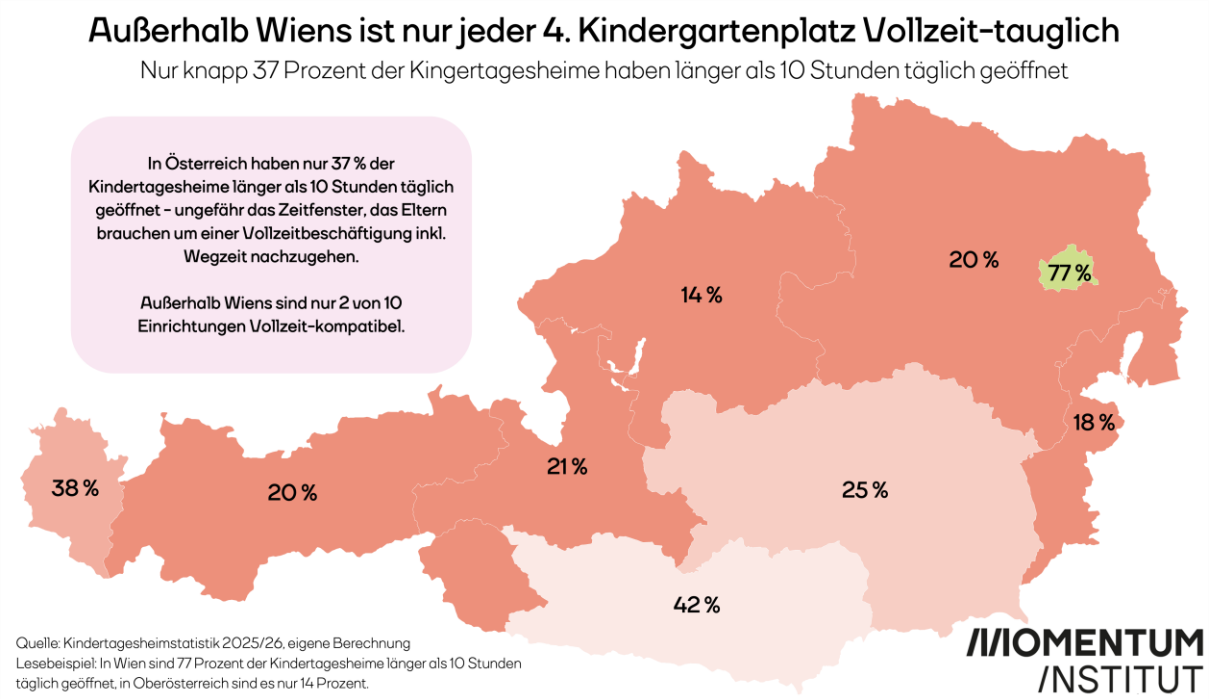
In der Steiermark **besteht** vor allem ein großer Mangel an Betreuungsplätzen selbst. Dabei läuft seit mehreren Jahren eine Offensive zum Ausbau der Kinderbetreuung, für die den Ländern jährlich Bundesmittel zur Verfügung gestellt werden, um Projekte der Gemeinden zu fördern. Allerdings sticht die Steiermark immer wieder als jenes Bundesland hervor, das besonders wenige dieser Mittel abgerufen hat. Gleichzeitig gab es große Veränderung bei den Elternbeiträgen in den letzten Jahren. Während die Betreuung in der Steiermark grundsätzlich auch am Vormittag kostenpflichtig ist, bestand für die Betreuung von 3- bis 5-Jährigen bereits zuvor eine soziale Staffelung der Elternbeiträge, die vom Land refundiert werden. Für die Kleinkindbetreuung gab es hingegen eine Kinderbetreuungsbeihilfe in Form eines fixen Zuschusses für Eltern. Im Jahr 2024 wurden die Betreuungsgebühren zunächst erhöht, gleichzeitig aber auch die Förderungen für Familien mit niedrigen Einkommen deutlich ausgeweitet, sodass für diese teilweise ein vollständiger Ersatz der Betreuungskosten möglich wurde. Mittlerweile wurde das Beitragssystem für die Kleinkindbetreuung umgestellt: Anstelle der bisherigen pauschalen Kinderbetreuungsbeihilfe gilt nun auch hier ein sozial gestaffeltes System der Beitragsförderung. Dadurch richtet sich die Höhe der Unterstützung stärker nach dem Einkommen der Eltern. Dennoch wurde die Höhe der Beitragsförderung reduziert. Darüber hinaus versucht die Landesregierung aktuell auf den Mangel an Betreuungsplätzen zu reagieren. So wird der Bau von Kinderkrippen künftig mit 150.000 Euro pro Gruppe gefördert. Zuvor erhielten Gemeinden lediglich 30.000 Euro. Gleichzeitig wurden jedoch auch bauliche und organisatorische Vorgaben gelockert: So wurde die Verpflichtung zu zusätzlichen Bewegungsräumen gestrichen und die bisherige Deckelung der Gruppengrößen aufgehoben.

Anders zeigt allerdings auch die Landespolitik des **Burgenlands** und **Niederösterreichs** auf, wie ein Ausbau zur Kinderbetreuung für alle realisiert werden kann, wenn auch durch unterschiedliche Ansätze. In **Niederösterreich** sind seit 2023 die Vormittage auch für unter 3-Jährige kostenlos. Im Folgejahr wurde eingeführt, dass Kinder ab dem zweiten Geburtstag einen regulären Kindergarten besuchen dürfen. Zusätzliche Betreuungsstunden vor 7:00 und nach 13:00 sind auf mindestens 55,58 Euro pro Monat erhöht worden. Am entschiedensten ist hier allerding der massive Ausbau der Gruppen selbst: Durch neue Förderregeln und Investitionszuschüsse an die Gemeinden wurde 2022 festgelegt, dass bis Ende 2027 rund 600 neue Kindergartengruppen und 250 neue Tagesbetreuungseinrichtungen entstehen (sollen).

Das **Burgenland** ist bereits früher einen Schritt weitergegangen, um Kindergartenbetreuung für alle zu ermöglichen: So wurde im November 2019 die institutionelle Kinderbetreuung bis zum Schuleintritt grundsätzlich beitragsbefreit – halb und ganztags. Im Oktober 2024 folgte der Schritt die Betreuung ganzjährig zu ermöglichen durch das Wegfallen der Ferienschließtage.

Neben dem Burgenland hat auch **Wien** einen beitragsfreie Kinderbetreuung gesichert, während in **Kärnten** 100 Prozent der landesweiten durchschnittlichen Betreuungskosten übernommen werden.

Hinzu kommt: Der VIF-Indikator erfasst nur jene Kinder, die bereits einen VIF-konformen Betreuungsplatz haben. Er gibt aber keine Auskunft darüber, wo es in Österreich überhaupt Vollzeit-kompatible Kinderbetreuungsplätze gibt – sprich, wo die Krippen und Kindergärten auch lang genug geöffnet haben, damit der Betreuungsplatz die Vollzeitbeschäftigung der Eltern überhaupt ermöglicht.



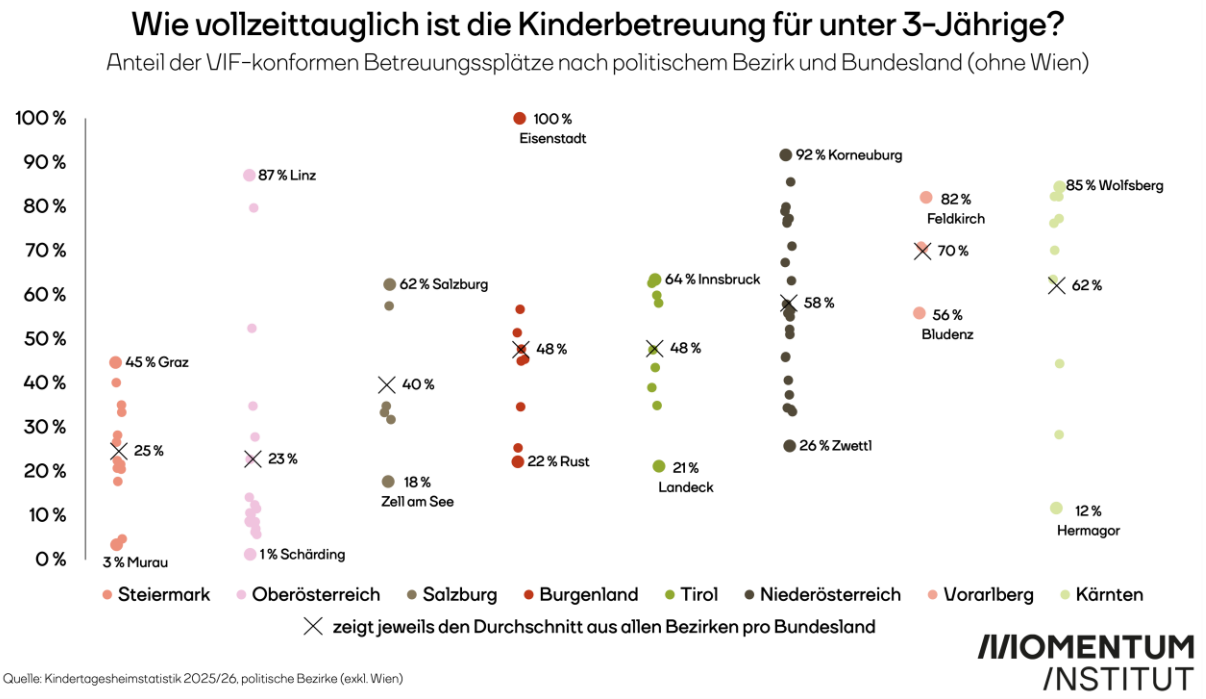
Länger als 10 Stunden täglich öffnen in Österreich nur etwa 37 Prozent der Kindertagesheime. Außerhalb Wiens sind nur rund 23 Prozent der Kindergartenplätze vollzeittauglich – also weniger als jeder vierte Platz. Besonders groß ist der Abstand zu Wien, wo 77 Prozent der Einrichtungen diese Öffnungsdauer erreichen. Deutlich niedriger liegen etwa Oberösterreich mit 14 Prozent, das Burgenland mit 18 Prozent sowie Tirol und Niederösterreich mit jeweils rund 20 Prozent.[3]

Das Problem an der Sache: Wenn der Kindergarten um 14 Uhr schließt, sind es in den meisten Fällen die Mütter, die die Betreuung für den restlichen Tag übernehmen – auf Kosten ihrer Vollzeitgehälter.

/ Bezirksanalyse: Wo es Vollzeit-taugliche Kinderbetreuung gibt, und wo nicht

Die Bundesländerwerte zeigen bereits große Unterschiede, jedoch bleibt unersichtlich, wie unterschiedlich die Betreuungssituation auch innerhalb der einzelnen Bundesländer ausfällt. Deshalb wird im nächsten Schritt die Bezirksebene[4] betrachtet. Analysiert wird, in welchen Bezirken besonders hohe beziehungsweise niedrige Anteile VIF-konformer Betreuung bestehen, wie sich diese seit 2019/20 entwickelt haben und ob sich ein Zusammenhang zwischen der Verfügbarkeit vollzeittauglicher Kinderbetreuung und den Teilzeitquoten von Frauen zeigt. Die detaillierten Bezirksrankings finden sich im Anhang.

[3] Diese Berechnung basiert ausschließlich auf den täglichen Öffnungszeiten und ist daher nicht mit dem VIF-Indikator gleichzu–setzen, der zusätzliche Kriterien für die Vereinbarkeit mit einer Vollzeitbeschäftigung berücksichtigt (siehe folgende Abschnitte).
[4] Hinweis: Für die Bezirksanalysen wurde Wien aufgrund fehlender Daten bei der weiblichen Teilzeitquote exkludiert.



Quelle: Kindertagesheimstatistik 2025/26, politische Bezirke (exkl. Wien)

Die Grafik zeigt, dass es nicht nur zwischen den Bundesländern große Unterschiede bei der Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Vollzeitarbeit gibt, sondern auch innerhalb der einzelnen Bundesländer. Besonders deutlich wird das in Oberösterreich: Während im Bezirk Schärding gerade einmal ein Prozent der betreuten unter Dreijährigen einen vollzeittauglichen Platz haben, sind es in Linz-Stadt 87 Prozent. Ähnlich groß sind die Unterschiede im Burgenland, wo die Anteile zwischen 22 und 100 Prozent liegen, sowie in Kärnten mit einer Bandbreite von 12 bis 85 Prozent. In Vorarlberg liegen die Bezirke hingegen deutlich näher beieinander: Hier reicht der Anteil vollzeittauglicher Einrichtungen von 56 bis 82 Prozent. Auch in Niederösterreich gibt es mit Schwankungen von 66 Prozentpunkten erhebliche regionale Unterschiede. Die Grafik macht damit deutlich, dass die Durchschnittswerte der Bundesländer allein nur wenig darüber aussagen, wie gut das Betreuungsangebot in den einzelnen Bezirken tatsächlich ist. Selbst innerhalb eines Bundeslandes kann es stark vom Wohnort abhängen, wie gut sich Kinderbetreuung und Vollzeitarbeit vereinbaren lassen.

Wer sind die Top 10 und Flop 10 Bezirke?

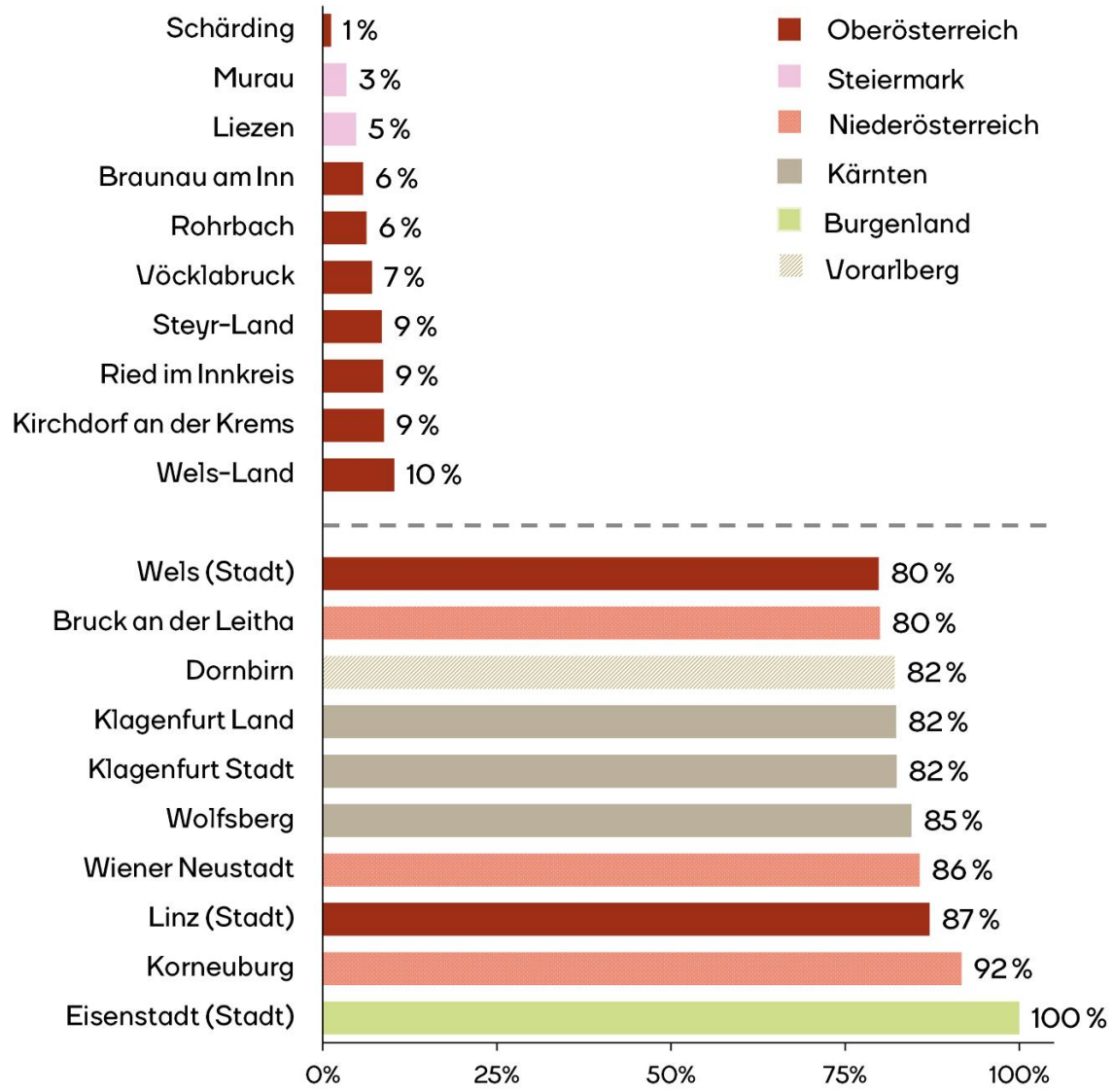
Unter 3-Jährige

Bei der VIF-konformen Betreuung der unter 3-Jährigen zeigen sich 2025/26 sehr große Unterschiede zwischen den Bezirken. An der Spitze liegt Eisenstadt (Stadt) mit 100 Prozent, gefolgt von Korneuburg mit 92 Prozent und Linz (Stadt) mit 87 Prozent. Auch Wiener Neustadt (Stadt) und Wolfsberg erreichen VIF-Anteile von über 84 Prozent.

Auffällig ist die starke regionale Konzentration der Bezirke mit besonders hohen VIF-Anteilen: Unter den Top 20 befinden sich acht niederösterreichische und sechs Kärntner Bezirke. Hinzu kommen drei Bezirke aus Vorarlberg, zwei aus Oberösterreich sowie Eisenstadt aus dem Burgenland. Am anderen Ende der Rangliste dominieren oberösterreichische Bezirke: 12 der 20 Bezirke mit den niedrigsten VIF-Anteilen liegen in Oberösterreich, weitere fünf in der Steiermark. Den niedrigsten Wert weist Schärding mit 1 Prozent auf, gefolgt von Murau mit 3 Prozent und Liezen mit 5 Prozent.

Vollzeittaugliche Kinderbetreuung: Die Top und Flop 10 Bezirke

Anteil der VIF-konformen Betreuungsplätze für unter 3-Jährige



Anmerkung: Ranking politischer Bezirke ohne Wien
Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik 2025/26

3-5-Jährige

Auch bei den 3- bis 5-Jährigen sind die Unterschiede zwischen den Bezirken beträchtlich. Eisenstadt (Stadt) und Rust erreichen jeweils 100 Prozent, gefolgt von Korneuburg mit 92,1 Prozent. Mattersburg und Wels liegen mit jeweils 86,8 Prozent dahinter. Die Top 20 konzentrieren sich besonders auf Niederösterreich mit sieben Bezirken und das Burgenland mit fünf Bezirken. Bei den niedrigsten VIF-Anteilen ist Oberösterreich mit acht der Bottom-20-Bezirke am stärksten vertreten, gefolgt von Niederösterreich mit fünf und der Steiermark mit drei Bezirken. Den niedrigsten Wert weist Schärding mit 11,3 Prozent auf, gefolgt von Liezen mit 13,7 Prozent und Lienz mit 14,9 Prozent.

Wie hat sich vollzeittaugliche Kinderbetreuung in Österreichs Bezirken über die Zeit verändert?

Unter 3-Jährige

Die Rangliste der Bezirke mit besonders hoher VIF-konformer Betreuung hat sich seit 2019/20 deutlich verändert. Von den heutigen Top 20 gehörten nur 10 Bezirke bereits 2019/20 zu den Top 20. Die andere Hälfte ist im Beobachtungszeitraum neu in die Spitzengruppe aufgestiegen. Besonders deutlich verbesserten sich mehrere niederösterreichische Bezirke: Korneuburg erhöhte seinen VIF-Anteil von 42,9 auf 91,7 Prozent, Gänserndorf von 41,4 auf 79,0 Prozent und Hollabrunn von 32,1 auf 76,4 Prozent. Auch Bruck an der Leitha, Mödling und Waidhofen an der Ybbs (Stadt) schafften den Sprung in die Top 20.

Am unteren Ende ist die Rangliste etwas stabiler: 13 der heutigen Bottom-20-Bezirke gehörten bereits 2019/20 zu den 20 Bezirken mit den niedrigsten VIF-Anteilen. Gleichzeitig gibt es deutliche Aufsteiger: Mistelbach, Scheibbs und Neusiedl am See gehörten 2019/20 noch zur Schlussgruppe, konnten ihre VIF-Anteile inzwischen aber deutlich erhöhen.

3-5-Jährige

Bei den 3- bis 5-Jährigen hat sich die Rangordnung ebenfalls stark verändert. Von den heutigen Top 20 waren 9 Bezirke bereits 2019/20 unter den Top 20, 11 Bezirke sind neu in die Spitzengruppe aufgestiegen. Zu den stärksten Aufsteigern gehören Korneuburg (34,9 auf 92,1 Prozent), Neusiedl am See (28,2 auf 81,7 Prozent) und Hollabrunn (20,6 auf 73,1 Prozent). Auch die Bottom 20 haben sich deutlich verändert: 9 der heute 20 letztplatzierten Bezirke befanden sich bereits 2019/20 in dieser Gruppe. Einige Bezirke mit damals besonders niedrigen Werten – darunter Mistelbach, Krems (Land) und Waidhofen an der Thaya – konnten ihre VIF-Anteile deutlich ausbauen und die Schlussgruppe verlassen.

Wo gab es den stärksten Anstieg, wo den größten Stillstand?

Unter 3-Jährige

Besonders starke Fortschritte gab es zwischen 2019/20 und 2025/26 in Niederösterreich. Waidhofen an der Ybbs (Stadt) erhöhte seinen VIF-Anteil um 49,1 Prozentpunkte, von 22,0 auf 71,1 Prozent. In Korneuburg betrug der Zuwachs 48,8 Prozentpunkte, in Mistelbach 45,9 Prozentpunkte und in Hollabrunn 44,3 Prozentpunkte. Auch Wels (Stadt), Bruck an der Leitha, Amstetten und Wiener Neustadt (Land) verzeichneten Zuwächse von rund 38 bis 42 Prozentpunkten.

Nicht überall kam es zu Verbesserungen. Den stärksten Rückgang weist Rust auf, dessen VIF-Anteil von 100 auf 22,2 Prozent sank (-77,8 Prozentpunkte). Auch Hermagor (-58,9 Prozentpunkte) sowie Graz (Stadt) (-21,4) und Murau (-21,2) verzeichneten deutliche Rückgänge.

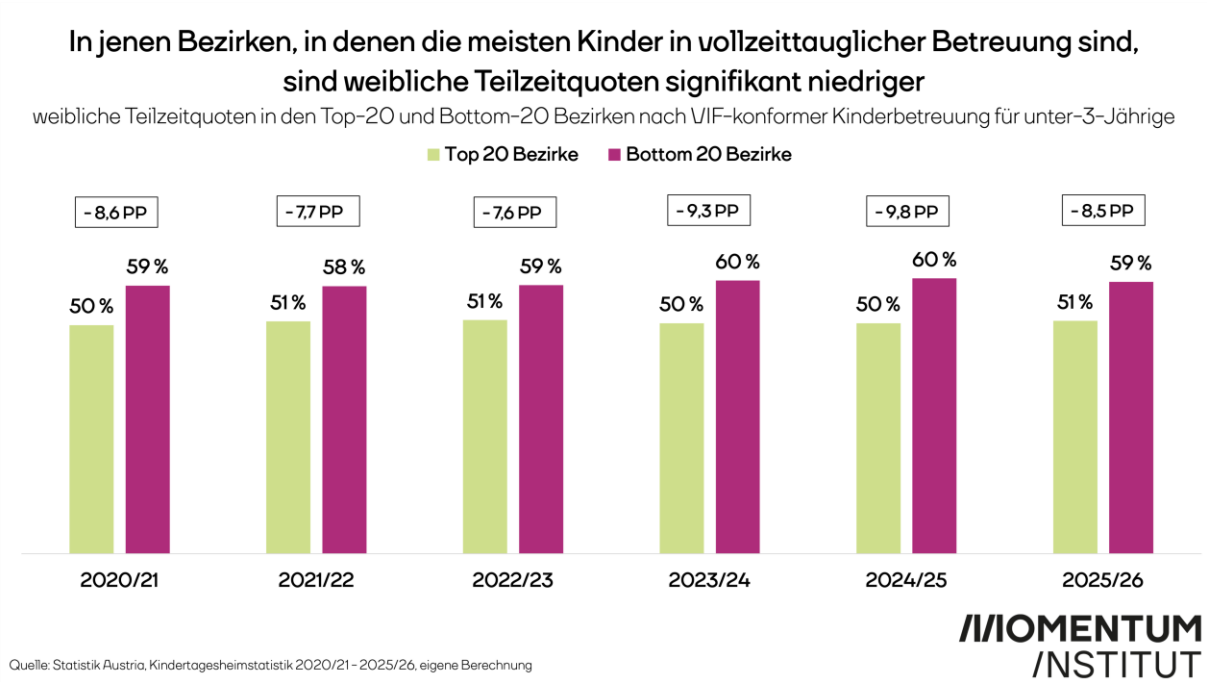
3-5-Jährige

Auch bei den 3- bis 5-Jährigen konzentrieren sich die stärksten Zuwächse vor allem auf Niederösterreich. Korneuburg verzeichnete mit +57,2 Prozentpunkten den stärksten nachvollziehbaren Anstieg und erhöhte seinen VIF-Anteil von 34,9 auf 92,1 Prozent. Es folgen Neusiedl am See (+53,5 Prozentpunkte) und Hollabrunn (+52,5). Auch Horn, Salzburg (Stadt), Mistelbach und Oberwart legten um mehr als 40 Prozentpunkte zu.

Die stärksten Rückgänge fallen geringer aus als bei den unter 3-Jährigen. Am stärksten sank die VIF-Quote in Wolfsberg (-18,8 Prozentpunkte) und Graz (Stadt) (-18,0), gefolgt von Liezen (-10,1) und Hartberg-Fürstenfeld (-9,3).

Vollzeittaugliche Kinderbetreuung und weibliche Teilzeitquoten: Gibt es einen Zusammenhang?

Für diese Frage werden die 20 Bezirke mit den höchsten VIF-Quoten 2025/26 mit den 20 Bezirken mit den niedrigsten VIF-Quoten verglichen. Die Unterschiede der durchschnittlichen weiblichen Teilzeitquoten wurden mit einem Welch-t-Test[5] überprüft.



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik 2020/21 - 2025/26, eigene Berechnung

Unter 3-Jährige

Bei den unter 3-Jährigen zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen Bezirken mit hohen und niedrigen VIF-Quoten. In den Top-20-VIF-Bezirken liegt die durchschnittliche Teilzeitquote der Frauen bei 50,8 Prozent, in den Bottom 20 bei 59,3 Prozent. Der Abstand beträgt damit rund 8,5 Prozentpunkte.

Der Unterschied ist auch statistisch eindeutig: Der Welch-Test ergibt $p < 0{,}001$. Auch der Mann-Whitney-U-Test[6] bestätigt den Unterschied. Bezirke mit besonders hoher VIF-Konformität weisen damit im Durchschnitt deutlich niedrigere weibliche Teilzeitquoten auf als Bezirke mit besonders niedriger VIF-Konformität.

3-5-Jährige

Auch bei den 3- bis 5-Jährigen zeigt sich dieses Muster. Die durchschnittliche Teilzeitquote der Frauen beträgt in den Top-20-VIF-Bezirken 50,8 Prozent, gegenüber 57,4 Prozent in den Bottom 20. Der

[5] **Welch-t-Test:** Der Welch-Test prüft, ob sich die Durchschnittswerte zweier Gruppen statistisch voneinander unterscheiden. Für diese Analyse bedeutet das: Ist die durchschnittliche Teilzeitquote in den Top-20-VIF-Bezirken statistisch signifikant niedriger als in den Bottom 20? Der Test eignet sich besonders, wenn die Streuung der Werte in den beiden Gruppen unterschiedlich sein kann.

[6] **Mann-Whitney-U-Test:** Der Mann-Whitney-U-Test prüft, ob sich zwei unabhängige Gruppen grundsätzlich in der Verteilung ihrer Werte unterscheiden. Anders als der Welch-Test vergleicht er nicht direkt die Mittelwerte und setzt weniger strenge Annahmen über die Verteilung der Daten voraus. In dieser Analyse zeigt er also, ob die Teilzeitquoten in den Top-20-VIF-Bezirken systematisch niedriger liegen als in den Bottom 20; unabhängig davon, ob die Daten perfekt normalverteilt sind.

Unterschied liegt damit bei rund 6,6 Prozentpunkten. Auch dieser Unterschied ist statistisch hochsignifikant (Welch-Test: $p < 0{,}001$) und wird durch den Mann-Whitney-U-Test bestätigt.

Jahr	Top 20 VIF 3–5	Bottom 20 VIF 3–5	Differenz in Prozentpunkten
2020/21	50,4 %	57,5 %	**7,1 PP**
2021/22	51,0 %	57,8 %	**6,8 PP**
2022/23	52,0 %	56,1 %	**4,1 PP**
2023/24	51,0 %	56,7 %	**5,7 PP**
2024/25	51,1 %	57,0 %	**5,9 PP**
2025/26	50,8 %	57,4 %	**6,6 PP**

In beiden Altersgruppen besteht damit im Querschnitt ein klarer Zusammenhang zwischen hoher VIF-Konformität und niedrigeren weiblichen Teilzeitquoten. Besonders ausgeprägt ist dieser Unterschied bei der Betreuung der unter 3-Jährigen. Dieses Ergebnis darf allerdings nicht kausal interpretiert werden: Die Analyse zeigt lediglich, dass hohe VIF-Quoten und niedrigere Teilzeitquoten gemeinsam auftreten und nicht, dass ein höheres Angebot an VIF-konformer Betreuung allein die niedrigere Teilzeitquote verursacht.

/ Fazit

Im europäischen Vergleich zeigt sich, dass Österreich beim Ausbau der Kinderbildung und -betreuung weiterhin Aufholbedarf hat. Besonders deutlich ist dieser bei den unter 3-Jährigen: Das frühere EU-Ziel von 33 Prozent wurde erst 2024 erreicht, während das neue Ziel für 2030 bereits bei 45 Prozent liegt und mit einer Betreuungsquote von aktuell 36 Prozent ist Österreich weit davon entfernt, dieses zu erreichen. Gleichzeitig zeigt der Vergleich, dass die reine Betreuungsquote nur einen Teil der tatsächlichen Versorgungssituation abbildet. Entscheidend ist auch, wie lange Kinder betreut werden und ob das vorhandene Angebot mit den Arbeitszeiten der Eltern vereinbar ist. Gerade beim zeitlichen Umfang der Betreuung liegt Österreich deutlich hinter anderen europäischen Ländern.

Auch innerhalb Österreichs fällt die Entwicklung unterschiedlich aus. Während die Besuchsquoten langfristig deutlich gestiegen sind und bei den 3- bis 5-Jährigen bereits ein sehr hohes Niveau erreicht haben, besteht bei den unter 3-Jährigen weiterhin größerer Ausbaubedarf. Gleichzeitig zeigen die Bundesländerdaten, dass sich sowohl die allgemeinen Besuchsquoten als auch die VIF-konforme Betreuung regional stark unterscheiden. Ein vorhandener Betreuungsplatz ist daher noch nicht automatisch ein Betreuungsplatz, der tatsächlich eine Vollzeitbeschäftigung der Eltern ermöglicht.

Die Auswertung und die detaillierte Bezirksanalyse ergeben, dass der Ausbau der Kinderbetreuung in Österreichs Bezirken in den letzten Jahren zwar vorangekommen ist, allerdings mit großen regionalen Unterschieden. Während die Besuchsquoten bei den 3- bis 5-Jährigen inzwischen in fast allen Bundesländern sehr hoch sind, besteht bei den unter 3-Jährigen weiterhin deutlicher Aufholbedarf. Noch größer werden die Unterschiede, wenn nicht nur der Besuch einer Einrichtung, sondern deren VIF-Konformität und damit die Vereinbarkeit mit einer Vollzeitbeschäftigung der Eltern betrachtet wird.

Auf Bezirksebene zeigt sich dabei ein starkes regionales Muster: Viele Bezirke mit hohen VIF-Quoten liegen in Niederösterreich, Kärnten und dem Burgenland, während insbesondere in Oberösterreich zahlreiche Bezirke am unteren Ende der Rangliste zu finden sind. Gleichzeitig sind die Ranglisten keineswegs unveränderlich: Seit 2019/20 haben sich mehrere Bezirke – besonders in Niederösterreich – stark verbessert und den Sprung in die Spitzengruppe geschafft.

Beim Zusammenhang mit der Erwerbsrealität von Frauen ergibt sich ein differenziertes Bild. Bezirke mit hoher VIF-Konformität weisen deutlich niedrigere weibliche Teilzeitquoten auf als Bezirke mit niedriger VIF-Konformität.

Damit liegt die zentrale Herausforderung weiterhin darin, Betreuungsplätze nicht nur bereitzustellen, sondern Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen so auszubauen, dass sie tatsächlich mit einer Vollzeitbeschäftigung vereinbar sind. Denn die Analyse zeigt klar: In Bezirken mit hoher VIF-Konformität sind die weiblichen Teilzeitquoten im Durchschnitt signifikant niedriger als in Bezirken mit niedriger VIF-Konformität. Gleichzeitig zeigt die Entwicklung über die Zeit, dass ein Ausbau der Betreuung allein nicht automatisch zu sinkender Teilzeit führt. Kinderbetreuung ist daher ein wichtiger Baustein für bessere Vereinbarkeit und höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen bzw. Müttern.

/ Handlungsempfehlungen

- / Ausbau der Vollzeit-tauglichen Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen
- / Ausbildungsoffensive für Elementarpädagog:innen und Personal
- / Bessere Arbeitsbedingungen und Entlohnung
- / Rechtsanspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz ab dem 1. Geburtstag
- / Zweites verpflichtendes Kindergartenjahr

/ Quellen

Rat der europäischen Union (2022). Empfehlung des Rates zu frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung: die Barcelona-Ziele für 2030. Online: https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/EU/122253/imfname_11197916.pdf (zuletzt aufgerufen am 09.10.2026).

Statistik Austria (2025). Erwerbstätigkeit. Online: https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/gender-statistiken/erwerbstaetigkeit (zuletzt aufgerufen am 09.10.2026).

Statistik Austria (2026). Kindertagesheimstatistik 2025/26. Online: https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/kindertagesheime-kinderbetreuung (zuletzt aufgerufen am 09.10.2026).

Zitiervorschlag:
Achleitner, Sophie & Riha, Katharina (2026). *Kinderbildung und -betreuung. Zwischen Betreuungsplatz und Vollzeitjob.* Momentum Institut Policy Brief 3/2026.

/ Anhang

Tabelle 1.1: Top 20 Bezirke bei den Besuchsquoten der unter-3-Jährigen

Rang	Bezirksnr.	Bezirke	Besuchsquote	Teilzeitquote Frauen
1	311	Horn	49,9%	56,2%
2	312	Korneuburg	48,0%	48,1%
3	321	Tulln	47,5%	49,6%
4	102	Rust (Stadt)	47,4%	52,2%
5	316	Mistelbach	47,4%	52,6%
6	104	Güssing	45,6%	55,1%
7	107	Neusiedl am See	45,5%	51,6%
8	310	Hollabrunn	45,4%	52,8%
9	201	Klagenfurt Stadt	45,3%	46,3%
10	109	Oberwart	44,7%	53,6%
11	309	Gmünd	44,6%	58,4%
12	317	Mödling	44,6%	47,5%
13	306	Baden	43,8%	49,1%
14	304	Wiener Neustadt (Stadt)	43,3%	46,9%
15	204	Klagenfurt Land	43,2%	50,3%
16	319	St. Pölten (Land)	42,9%	53,9%
17	106	Mattersburg	42,5%	51,7%
18	103	Eisenstadt-Umgebung	42,2%	49,8%
19	307	Bruck an der Leitha	42,1%	45,9%
20	209	Wolfsberg	41,2%	55,5%

Tabelle 1.2: Bottom 20 Bezirke bei den Besuchsquoten der unter-3-Jährigen

Rang	Bezirksnr.	Bezirke	Besuchsquote	Teilzeitquote Frauen
74	401	Linz (Stadt)	24,7%	51,9%
75	406	Freistadt	24,5%	65,8%
76	403	Wels (Stadt)	23,9%	53,0%
77	404	Braunau am Inn	23,8%	56,2%
78	412	Ried im Innkreis	23,3%	59,7%
79	417	Vöcklabruck	23,3%	60,6%
80	611	Leoben	23,2%	53,7%
81	413	Rohrbach	23,0%	67,7%
82	622	Hartberg-Fürstenfeld	22,6%	59,7%
83	708	Reutte	22,1%	53,4%
84	623	Südoststeiermark	21,8%	57,9%
85	603	Deutschlandsberg	21,3%	54,3%
86	612	Liezen	20,6%	53,5%
87	616	Voitsberg	20,1%	55,4%
88	707	Lienz	20,1%	59,2%
89	402	Steyr (Stadt)	19,6%	51,4%
90	614	Murau	19,0%	60,4%
91	621	Bruck-Mürzzuschlag	17,8%	55,9%
92	617	Weiz	17,4%	58,7%
93	620	Murtal	13,8%	56,0%

Tabelle 2.1: Top 20 Bezirke bei den Besuchsquoten der 3-5-Jährigen

Rang	Bezirksnr.	Bezirke	Besuchsquote	Teilzeitquote Frauen
1	505	Tamsweg	102,5%	58,2%
2	311	Horn	102,0%	56,2%
3	301	Krems an der Donau (Stadt)	101,8%	47,9%
4	325	Zwettl	101,8%	61,1%
5	315	Melk	101,0%	58,1%
6	310	Hollabrunn	100,4%	52,8%
7	322	Waidhofen an der Thaya	100,3%	55,3%
8	418	Wels-Land	99,5%	59,5%
9	309	Gmünd	99,1%	58,4%
10	318	Neunkirchen	98,9%	53,6%
11	106	Mattersburg	98,7%	51,7%
12	305	Amstetten	98,7%	58,9%
13	304	Wiener Neustadt (Stadt)	98,3%	46,9%
14	319	St. Pölten (Land)	98,3%	53,9%
15	104	Güssing	97,9%	55,1%
16	306	Baden	97,9%	49,1%
17	312	Korneuburg	97,8%	48,1%
18	314	Lilienfeld	97,8%	53,5%
19	109	Oberwart	97,7%	53,6%
20	203	Hermagor	97,7%	57,1%

Tabelle 2.2: Bottom 20 Bezirke bei den Besuchsquoten der 3-5-Jährigen

Rang	Bezirksnr.	Bezirke	Besuchsquote	Teilzeitquote Frauen
74	102	Rust (Stadt)	92,7%	52,2%
75	611	Leoben	92,4%	53,7%
76	621	Bruck-Mürzzuschlag	91,8%	55,9%
77	207	Villach Land	91,7%	55,4%
78	205	Sankt Veit an der Glan	91,5%	52,6%
79	614	Murau	91,0%	60,4%
80	603	Deutschlandsberg	90,7%	54,3%
81	610	Leibnitz	90,1%	55,0%
82	616	Voitsberg	90,1%	55,4%
83	606	Graz-Umgebung	90,0%	52,7%
84	622	Hartberg-Fürstenfeld	89,7%	59,7%
85	620	Murtal	89,2%	56,0%
86	623	Südoststeiermark	89,1%	57,9%
87	208	Völkermarkt	88,7%	49,1%
88	204	Klagenfurt Land	88,6%	50,3%
89	617	Weiz	88,6%	58,7%
90	206	Spittal an der Drau	88,5%	56,8%
91	501	Salzburg (Stadt)	87,8%	48,4%
92	403	Wels (Stadt)	86,9%	53,0%
93	601	Graz (Stadt)	86,1%	50,2%

Tabelle 3.1: Top 20 Bezirke bei den VIF-Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen

Rang	Bezirksnr.	Bezirke	VIF Konformität	Teilzeitquote Frauen
1	101	Eisenstadt (Stadt)	100,0%	46,5%
2	312	Korneuburg	91,7%	48,1%
3	401	Linz (Stadt)	87,1%	51,9%
4	304	Wiener Neustadt (Stadt)	85,7%	46,9%
5	209	Wolfsberg	84,5%	55,5%
6	201	Klagenfurt Stadt	82,4%	46,3%
7	204	Klagenfurt Land	82,3%	50,3%
8	803	Dornbirn	82,1%	54,3%
9	307	Bruck an der Leitha	80,0%	45,9%
10	403	Wels (Stadt)	79,8%	53,0%
11	308	Gänserndorf	79,0%	48,5%
12	205	Sankt Veit an der Glan	77,4%	52,6%
13	317	Mödling	77,4%	47,5%
14	321	Tulln	77,0%	49,6%
15	310	Hollabrunn	76,4%	52,8%
16	202	Villach Stadt	76,3%	48,1%
17	303	Waidhofen an der Ybbs (Stadt)	71,1%	58,4%
18	804	Feldkirch	71,1%	55,7%
19	802	Bregenz	70,6%	55,1%
20	208	Völkermarkt	70,2%	49,1%

Tabelle 3.2: Bottom 20 Bezirke bei den VIF-Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen

Rang	Bezirksnr.	Bezirke	VIF Konformität	Teilzeitquote Frauen
74	706	Landeck	21,2%	56,6%
75	617	Weiz	20,8%	58,7%
76	611	Leoben	20,6%	53,7%
77	620	Murtal	17,8%	56,0%
78	506	Zell am See	17,7%	58,4%
79	408	Grieskirchen	14,2%	61,5%
80	411	Perg	12,5%	62,5%
81	203	Hermagor	11,7%	57,1%
82	416	Urfahr-Umgebung	11,6%	63,2%
83	407	Gmunden	10,7%	59,3%
84	418	Wels-Land	10,3%	59,5%
85	409	Kirchdorf an der Krems	8,8%	59,7%
86	412	Ried im Innkreis	8,7%	59,7%
87	415	Steyr-Land	8,5%	60,9%
88	417	Vöcklabruck	7,1%	60,6%
89	413	Rohrbach	6,3%	67,7%
90	404	Braunau am Inn	5,8%	56,2%
91	612	Liezen	4,8%	53,5%
92	614	Murau	3,4%	60,4%
93	414	Schärding	1,2%	61,5%

Tabelle 4.1: Top 20 Bezirke bei den VIF-Betreuungsquoten der 3-5-Jährigen

Rang	Bezirksnr.	Bezirke	VIF Konformität	Teilzeitquote Frauen
1	101	Eisenstadt (Stadt)	100,0%	46,5%
2	102	Rust (Stadt)	100,0%	52,2%
3	312	Korneuburg	92,1%	48,1%
4	106	Mattersburg	86,8%	51,7%
5	403	Wels (Stadt)	86,8%	53,0%
6	103	Eisenstadt-Umgebung	86,5%	49,8%
7	401	Linz (Stadt)	85,2%	51,9%
8	803	Dornbirn	84,1%	54,3%
9	107	Neusiedl am See	81,7%	51,6%
10	308	Gänserndorf	77,8%	48,5%
11	307	Bruck an der Leitha	77,1%	45,9%
12	321	Tulln	76,6%	49,6%
13	501	Salzburg (Stadt)	76,1%	48,4%
14	502	Hallein	74,1%	57,0%
15	204	Klagenfurt Land	73,6%	50,3%
16	310	Hollabrunn	73,1%	52,8%
17	317	Mödling	72,9%	47,5%
18	304	Wiener Neustadt (Stadt)	72,8%	46,9%
19	804	Feldkirch	72,4%	55,7%
20	709	Schwaz	71,0%	55,1%

Tabelle 4.2: Bottom 20 Bezirke bei den VIF-Betreuungsquoten der 3-5-Jährigen

Rang	Bezirksnr.	Bezirke	VIF Konformität	Teilzeitquote Frauen
74	411	Perg	27,0%	62,5%
75	416	Urfahr-Umgebung	26,4%	63,2%
76	314	Lilienfeld	26,1%	53,5%
77	315	Melk	25,7%	58,1%
78	706	Landeck	25,4%	56,6%
79	202	Villach Stadt	24,5%	48,1%
80	412	Ried im Innkreis	24,5%	59,7%
81	407	Gmunden	24,0%	59,3%
82	318	Neunkirchen	22,2%	53,6%
83	417	Vöcklabruck	21,7%	60,6%
84	201	Klagenfurt Stadt	20,5%	46,3%
85	413	Rohrbach	20,1%	67,7%
86	620	Murtal	19,7%	56,0%
87	302	St. Pölten (Stadt)	17,9%	50,7%
88	404	Braunau am Inn	17,6%	56,2%
89	614	Murau	16,8%	60,4%
90	325	Zwettl	16,5%	61,1%
91	707	Lienz	14,9%	59,2%
92	612	Liezen	13,7%	53,5%
93	414	Schärding	11,3%	61,5%

/ Kontakt

Momentum Institut

Märzstraße 42/1

1150 Wien, Österreich

kontakt@momentum-institut.at

www.momentum-institut.at

/I/OMENTUM
/NSTITUT